

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

391 (26.8.1925) Abendausgabe



# Die Pekinger Konferenz.

## Teilnahme Amerikas u. Englands

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

INS. Washington, 26. Aug. Die Vereinigten Staaten und England haben heute die chinesische Regierung davon unterrichtet, daß sie an der von China auf den 26. Oktober einberufenen Konferenz in Peking teilnehmen werden. Im Zusammenhang mit der Annahme der Einladung Chinas verlautet in wohlunterrichteten Kreisen, daß es Amerika gelungen sei, die anderen Mächte über die angeblich zu nachgiebige Haltung Amerikas gegenüber China zu beruhigen. Amerika wird auf der Konferenz vertreten sein durch den amerikanischen Gesandten in Peking Mac Murray und dem Chicagoer Rechtsanwalt Silas Strawn, der sich demnächst mit einem Stab von Sachverständigen nach China begeben wird. Die Vertreter der Vereinigten Staaten werden, wie verlautet ihre Sympathie mit dem Bestreben Chinas nach Beseitigung ungleichberechtigter Verträge ausdrücken, aber die Notwendigkeit betonen, daß der Schutz der ausländischen Interessen ausdrücklich bestätigt wird. Sie werden ihre Bereitwilligkeit erklären, eine Tarifautonomie und die Schaffung einer Kommission zur Unterfütterung der Exterritorialität in Erwägung zu ziehen. England will seine Forderung nach Schutz der Fremden erneut Ausdruck verleihen. Die Japaner opponieren gegen den Ausdruck „Tarifautonomie“. Frankreich und Italien halten die Haltung Amerikas für zu nachgiebig und die Englands für zu schroff; sie wollen einen Mittelweg zwischen beiden Auffassungen. Im Allgemeinen herrscht in Washingtoner Kreisen die Meinung vor, daß es gelingen wird, die auseinandergehenden Auffassungen auszugleichen.

### Der Kanton-Konflikt.

v.D. London, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Hongkong fand gestern eine große Versammlung statt, um gegen die Haltung der Behörden von Kanton in der Frage der Küstenschiffahrt zu protestieren. Es wurde eine Entschließung angenommen, worin die englische Regierung aufgefordert wird, energig einzugreifen und den Behörden von Kanton ein Ultimatum zuzusenden, damit der gegenwärtige Zustand aufhöre.

### Ernstige Lage in Syrien.

v.D. London, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Damaskus wird der „Daily Mail“ gemeldet: Die Situation in Syrien ist sehr schwer geworden. Der Zustand der Druzen hat einen allgemeinen Aufbruch in Damaskus, Hama, Hama und Aleppo hervorgerufen. Die allgemeine Unzufriedenheit ist groß. Ein vollkommenes und rasches Chaos ist dadurch möglich. Die gegenwärtige Situation heißt die große Bedrohung des engeren Zusammenwirkens zwischen Franzosen und Engländern im nahen Osten.

### Der Abfall von Abd el Krim.

PH. Paris, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Fez scheinen die Stämme der Souf und Branes, die sich in den letzten Tagen den Franzosen ergeben hatten, darüber Reue zu empfinden, und sie wollen die ihnen auferlegten Bedingungen nicht erfüllen. Insbesondere weigern sie sich, die Anhänger Abd el Krim auszuliefern, obwohl sie sich dazu verpflichtet hatten. Angeblich soll Abd el Krim dem Souf-Stamm mit großzügigen Vergeltungsmagnahmen gedroht haben, wenn er seine Freunde preisgeben sollte.

### Neue Kämpfe bei Alhucemas.

\* Madrid, 26. Aug. (Zuspruch.) Bei Alhucemas hat wieder ein heftiger Artilleriekampf eingesetzt. Während die Rifabanden die Insel beschießen, halten spanische Kriegsschiffe die Riffstellungen an der Küste unter Feuer. Spanische Flugzeuge haben wiederum die Hauptstadt Abd el Krim mit Bomben beworfen. Auch heute fand wieder eine Sitzung des Direktoriums statt, nach deren Beendigung Primo de Rivera erklärte, daß die kommunistische Propaganda in den letzten Tagen stark zugenommen habe, jedoch habe sie keine Erfolge. Beamte der politischen Polizei Frankreichs seien hier eingetroffen, um gemeinsam mit der spanischen Polizei Kommunistenverhaftungen vorzunehmen.

\* Madrid, 26. Aug. (Zuspruch.) Vor Alhucemas sind 2 französische Kriegsschiffe eingetroffen. Auf der Insel fand die feierliche Beerdigung der bei den letzten Kämpfen gefallenen Spanier statt.

## Eine Anschließhandgebung in Wien.

### Teilnahme von Reichstagsabgeordneter aller Parteien.

N. Wien, 26. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zum ersten Male werden in Wien in öffentlicher Versammlung am Sonntag, den 30. d. Mts. in der Volkshalle, dem Rathaus und auf dem Rathausplatz Reichstagsabgeordnete aller großen Parteien Deutschlands über die Anschließfrage sprechen. Reichstagspräsident Loebe wird im Mittelpunkt dieser Veranstaltung des Österreichisch-deutschen Volksbundes stehen. Nach ihm, der zugleich im Namen der deutschen Sozialdemokratie spricht, werden Reichstagsabgeordnete von der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Deutschen Demokratischen Partei sprechen. Vorstandsmitglieder des Österreichisch-deutschen Volksbundes Wien werden zu Beginn der Versammlung die reichsdeutschen Gäste begrüßen.

### Angriffe auf Churchill.

v.D. London, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Schon im Verlauf des gestrigen Tages wurde es klar, daß keinesfalls endgültige Abmachungen bei dem Besuch Cailaux in der Schuldenfrage getroffen werden können, und dadurch ist das Interesse an den Verhandlungen sehr zurückgegangen, und die gestrigen Berichte über die verschiedenen Besprechungen Cailaux mit führenden Persönlichkeiten der Finanz- und Bankwelt vermögen wenig Interesse zu erwecken. Die Beaverbrook-Presse richtet scharfe Angriffe gegen Schatzkanzler Churchill und behauptet, er habe, nachdem er zuerst auf eine Jahreszahlung von 15 Millionen heruntergegangen sei und die Aussicht beibehalten habe, auf dieser Grundlage zu einer Einigung zu gelangen, in diesem Augenblick durchsichtigen lassen, daß man unter Umständen auch mit 14 Millionen sich zufrieden geben würde. Daraus habe Cailaux den Schluß gezogen, daß man auch noch weiter als bis auf 14 Millionen heruntergehen würde, und habe sich dann geweigert, auch diesen 14 Millionen zuzustimmen.

Die „Times“ sagen heute in ihrem Bericht über den gestrigen Tag, es sei nach und nach immer deutlicher geworden, daß Amerika in dieser ganzen Sache eine zu bedeutende Rolle spiele, als daß man, ohne Washington zu befragen, irgend etwas abmachen könnte, denn das würde sicherlich in Amerika Verger hervorrufen. Darum sei der amerikanische Botschafter gestern ausdrücklich gefragt worden. Die „Times“ sagen weiter: „Die gesuchte Formel einer Einigung zwischen London und Paris ist nicht gefunden worden, wie Cailaux gestern den Journalisten erklärte. Doch hätte er hinzufügen können, daß man eine solche Formel nicht ernstlich gesucht habe, weil der Besuch des französischen Finanzministers nur den Charakter einer Aufklärung haben sollte, ohne daß von vornherein die Absicht bestand hätte, bestimmte Abmachungen zu treffen. Es besteht kein Zweifel, daß im Laufe der Besprechungen des ersten Tages bereits klar geworden war, daß man über eine Aufklärung oder Erfindung nicht hinausgehen werde. Auf englischer Seite wurde gestern mit Bestimmtheit erklärt, daß höchstens noch eine Besprechung zwischen Cailaux und Churchill stattfinden würde. Aber Cailaux schenkte gestern abend, als er mit den Journalisten sprach, nicht ganz sicher zu sein, daß er bereits morgen früh abfahren würde. Er sagte nicht bestimmt, daß er am Donnerstag die Rückreise antreten wolle.“

### Cailaux bleibt.

PH. Paris, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Savas meldet gestern um 11 Uhr abends aus London ein großes Diner, an dem der Außenminister Chamberlain teilnahm, der sich nach dem Abendessen mit Cailaux zu einer regen Aussprache zurückzog. Als gutes Zeichen wird es angesehen, daß Cailaux sich nach seiner gestrigen abendlichen Besprechung mit Churchill entschlossen habe, weitere vierundzwanzig Stunden in London zu verbleiben.

\* Rom, 26. Aug. (Zuspruch.) Der Ministerrat hat gestern die Bildung eines Luftfahrtministeriums beschlossen, dessen Führung Mussolini übernehmen wird.

## Amerikareise Dr. Schachts.

U. Berlin, 26. Aug. (Drahtbericht.) In einer halbamtlichen Erklärung heißt es, daß Dr. Schacht den Wunsch habe, den Besuch des Präsidenten der Federal Reserve Bank zu erwidern. Es wird dann weiter erklärt: „Mit Besprechungen über den Dawesplan würde indessen der Besuch nicht das geringste zu tun haben. Dr. Schacht hat stets den Standpunkt vertreten, daß alle Vorherfragen über die Möglichkeit der Durchführung oder Nichtdurchführung des Dawesplanes durchaus verfrüht sind; daß es zunächst für Deutschland darauf ankomme, alles in seinen Kräften Stehende zur Durchführung des Planes zu tun. Alle Vermutungen über eine etwaige unmögliche Durchführung sind umso mehr unangebracht und grundlos, als der Generalagent erst vor kurzem konstatiert hat, daß bisher alle Zahlungen Deutschlands aus dem Dawesplan restlos und pünktlich erfüllt worden sind.“ Auch mit der Stinnesaffäre habe der Besuch des Reichsamtpräsidenten nichts zu tun. In der Stinnesangelegenheit seien bisher alle Fälligkeiten ausnahmslos bezahlt worden, ohne daß von der Firma Stinnes irgendwelche Hilfe aus dem Ausland in Anspruch genommen wäre. Im Gegenteil seien gerade die ausländischen Gelder nahezu ganz abgedeckt, es seien nur noch geringe Auslandsfälligkeiten zu erwarten. Der Gang der freiwilligen Liquidation ließe so, daß auch weiterhin damit gerechnet werden könne, daß die Firma allen ihren Verpflichtungen nachkommen werde. Ausländische Hilfe werde hierzu in keinem Falle nachgesucht zu werden brauchen.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

INS. New York, 26. August. Führende Persönlichkeiten der National City Bank haben sich über die Berliner Berichte von einem Abbruch der Verhandlungen über eine 50 Millionen Dollar-Anleihe an die Rentenbank dahin ausgesprochen, daß sie glauben, der demnächst erwartete Besuch des Reichsamtpräsidenten Dr. Schacht würde die Verhandlungen wieder einrennen. Dr. Schacht wird hier als einer der vernünftigsten und fähigsten Persönlichkeiten Deutschlands angesehen. Sein Besuch würde, sagt man in Bankkreisen, einige Ungewissheiten über die finanzielle Lage Deutschlands aufklären.

## Meinungsverschiedenheiten in Marseille.

PH. Paris, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf dem Sozialistenkongress in Marseille ist es gestern abend zu einer Reihe ziemlich schwerer Konflikte gekommen, die in der Kommission, die sich mit der Arbeitslosigkeit beschäftigt, sogar dazu führte, daß die Engländer den Sitzungssaal verließen. Die Engländer stellten sich bei der Erörterung auf dem Standpunkt,

daß die deutschen Naturalisierungen die Hauptursache der Arbeitslosigkeit seien, und verlangten, daß mit diesen Schluß gemacht werden solle.

Die deutschen Vertreter wandten sich gegen diese Anschauung. Schließlich wurde ein Antrag des belgischen Vertreters angenommen, daß die Naturalisierungen fortbauern sollten. Daraushin verließen die Engländer den Sitzungssaal.

In der Kommission, welche die Friedensresolution ausarbeiten soll, kam es zwischen den österreichischen Delegierten Otto Bauer und Fritz Adler und dem deutschen Reichsdeputierten Dr. Schulerkampff zu einem scharfen Zusammenstoß. Die Österreicher griffen die Haltung des Völkerbundes und die Haltung Frankreichs in Marokko scharf an. Die Angriffe der Franzosen auf Marokko wurden von Piarard beantwortet.

Auch in der Kommission für osteuropäische Fragen kam es zu schweren Meinungsverschiedenheiten.

## Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn.

U. Berlin, 26. Aug. (Drahtbericht.) Wie wir im Reichsarbeitsministerium erfahren, hat der Reichsarbeitsminister die Vertreter der Reichsbahndirektion und der Spitzenorganisationen der Eisenbahnarbeitervereinigungen für Donnerstag zu Einigungsverhandlungen über den Lohnkonflikt eingeladen. Zum Vorsitzenden und Schlichter hat der Reichsarbeitsminister den Oberbürgermeister von Lichtenberg, Dr. Zietzen, ernannt. Beiden Parteien ist die Einladung zu den Verhandlungen inzwischen übermittelt worden.

## Einigungsverhandlungen im Baugewerbe.

U. Berlin, 26. Aug. (Drahtbericht.) Im Reichsarbeitsministerium finden ebenfalls am Donnerstag Verhandlungen infolge der von den Arbeitgebern des Baugewerbes beantragten Verbinlichkeitsklärung des am 14. August gefällten Arbeitsvertrages statt, zu denen die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen geladen worden sind, um zu dem Antrage Stellung zu nehmen.

Hauptversammlung der Neuen deutschen Dantegesellschaft. Die diesjährige Hauptversammlung der Neuen deutschen Dantegesellschaft findet am 12. und 13. September in Weimar statt. Der Vorsitz trägt in den Händen des Berliner Schriftstellers Dr. Karl Federn. Federn, der im Laufe der Jahre mit einer Reihe von Danteschriften an die Öffentlichkeit getreten ist — zum ersten Male im Jahre 1897 — wird über das Thema sprechen: „Dantes Vita nuova im Spiegel unserer Zeit“.

Uraufführung des neuesten Schiller-Dramas. Das deutsche Volkstheater in Wien hat Karl Schönherr's neuestes Drama: „Die Hungerblode“ zur Aufführung im November angenommen.

600-Jahrfeier der Stadt Wunstedel. Die Stadt Wunstedel im Nienburger Lande wird im kommenden Jahre die 600-Jahrfeier der Erhebung ihres Stadtrechtes begehen. Wunstedel ist bekanntlich der Heimat Jean Pauls und Karl Ludwig Sandes, des Mörders Robespieres.

Selbstgenuss des Films. Von der Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie wird dieser Tage eine bemerkenswerte Aktion eingeleitet. In einer Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß in der letzten Zeit da und dort in neuen Filmen Litteratur und Reflektionen aufgeleitet sind, die deutlich auf die Grenzen der Anstöße des Publikums spekulieren, ja sich hart an der Grenze der Unfähigkeit bewegen. Es sei die Aufgabe des deutschen Films, solchen wenig wählbaren Methoden gewissenloser Spekulanten energig als möglich entgegenzutreten. Die Bekanntmachung fordert energig, daß alle mit dem Fach in Verbindung stehenden Instanzen auf solchen in unangelegener Weise betitelten oder angepöbelten Filmen gegenüber Kritik ablehnend zu verhalten.

Förderung des Filmwachstums. Gelegentlich der vom 25. September bis 4. Oktober ds. Js. in Berlin stattfindenden Kinowelt-Photomesse wird eine große Filmwettbewerb- und Schönheitskonkurrenz abgehalten werden die zur Gewinnung eines guten Filmischen Weltstellernachwuchses dienen soll. Die Teilnehmer an diesem Wettbewerb werden am ersten Tage der Ausstellung eine Jury politischer, künstlerischer und technischer Sachverständiger ausstellen, die die dreifach geeigneten auszuwählen wird, um sie in den folgenden Tagen vor dem Aufnahmegerät Proben ihres Könnens ablegen zu lassen. Die so gewählten Filme werden mit Nummern versehen und dem Publikum zur Abstimmung vorgelegt.

Stetigkeit und Mängel aus dem dreißigjährigen Arien. Aus Breslau wird uns geschrieben: Bei den Vorarbeiten zur Errichtung eines Erholungsheimes in der Nähe der Stadt Breslau stieß man auf einer Tiefe von wenig über einem Meter auf mehrere Stetigkeiten. Diese waren offensichtlich ohne Satz herbeigeführt, wie sich aus dem Kriegspassier aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Einem der Toten war eine kleine Silbermünze mit ins Grab gegeben worden. Die Münzen stammen aus den Jahren 1624—1630, sind aus silbernen und erheblich mit Kupfer gemischt. Die Geschichte dieses dreißigjährigen Krieges hatten, wie die Geschichte des Arien viele Beispiele feststellen konnte, die hierzu dazu veranlassen, daß die Münzen übermäßig heranzuziehen.

Unsere heute belliegende Wochenschrift

## Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: F. K. Rodemeyer: Nietzsche's Prophetie im Klang; Paul Mayer, Frauenbriefe an Balzac; Ludwig Marcuse, Hermann Bang-Briefe; Der neue Heinrich Mann; Gerhard Bohlmann, Kleine Reisebibliothek; Bücher u. Zeitschriften.

## „Achtung! Welle 505“

Berliner Brief anlässlich der neuer Haller-Revue.

Wenn, selbst nach Aufhören der Sommerhitz, eine Revue-Premiere mit 60 Bildern über vier Stunden dauert, so kann es vorkommen, daß nicht alle Wellen zu den Sinnen eines einzigen Berichterstatters gelangen. Weshalb wir uns verpflichtet fühlen, einen solchen gleich in mehreren Exemplaren ins Theater im Admiralspalast zu entsenden. Wir bleiben damit immerhin noch erheblich hinter der Zahl derjenigen zurück, die für die Abfassung, Komposition, Regie, Orchester, namentlich aber die Ausstattung verantwortlich zu sein Ehre und Vergnügen und Tantieme haben.

1. Der Kritiker schlechthin: Das Goethe-Wort „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister“ konnte auch durch Hermann Haller nicht ad absurdum geführt werden. Es sei ihm dringend der Besuch der nächsten Rudolf Reissner-Revue empfohlen, allwo man noch nicht den Ehrgeiz hat, aus der Revue eine Hyperrevue zu machen und die Augen des Zuschauers — denn diese Sinne wurden einzig und allein fast nur den ganzen Abend über in Anspruch genommen — durch eine Hypertrophie des Gebotenen zu ermüden. Die alte Devise des Hauses „Noch und Noch“ wurde in die 2te Potenz erhoben, was nämlich Schaulust anbetrifft. Ein Pomp war entfaltet, wie er den bedadentesten Dingen der vernünftigen Väter versagt war, wie er in schreiendstem Gegensatz zur Not unserer Zeit steht. (Zwischenbemerkung des Herrn Direktors: Da ich Umfang, Einkommen, Bilet- und was weiß ich noch für andere Steuern zahle, kann mir Staat und Gemeinde nur dankbar sein, daß ich solch unerhörten Pomp entfalte, den Berlin allein mir gar nicht bezahlen kann, an dem sich schon die gesamten Provinzen beteiligen müssen, der vor

allem auch das Ausland sämtlicher Weltteile herbeiloden wird — denn das hat die Welt noch nicht gesehen! Hier biete ich Berlin und Paris und New York zusammen, von 2 bis 12 Markt über vier Stunden lang!)

2. Der Modeberichterfasser ist wegen allzu großer Begeisterung noch nicht wieder zu sich gekommen. Er wähnt: aus dem armen Deutschland in den Himmel verkehrt zu sein. (Zwischenbemerkung des Herrn Direktors: Hat mich aber auch verschiedene Stangen Goldes gekostet. Und alles echt!)

3. Der Musik-Kritiker: Der Komponist Walter Kolos erreichte mit dem Marschlied „So jung kommen wir nicht mehr zu sammen“ und mit dem Bostonwalzer „Du machst mir schlaflose Nächte“ immerhin das leichteste Schlagerniveau. Musikalischer Höhepunkt blieb die unerhörte Jazz-Exaltation der Julian Fluß Jolies Band, die man gehört haben muß, um den immer mal wieder abgegangenen Untergang des Abendlandes doch noch zu glauben. (Der Herr Direktor kann nichts einwenden.)

4. Der choreographische Berichtfasser: Hinten sollte man vor der lebendigen Statue dieser Cläre Bauroff. Sie war der leuchtende unvergängliche Glanz dieses Abends. Dann der einflussvolle Polizei, die hier auch die Schönheit begriff. Neben der weniger eine prunkvolle entkleidete Französin, eher schon die Erotik der Javanerin Sera Ahimed, als vielmehr die alte, wunder-voll auf Neu gebügelte Parade der Tiller Girls aufstrahlte. Hier war Können in schier automatischer Minutiosität. Die Bauroff ist Kunst. Amerika übertraf mit imitierten Sängern die richtigen einer Aegypierin. (Bemerkung des Herrn Direktors: Und meine Admiralsgirts, die russischen Tänzerinnen der Eudorowa und —?)

5. Der Nationalökonom: Die Entfaltung dieses Pompes in wirtschaftlicher Beziehung genommen, möchte mich zu der Schlussfolgerung kommen lassen . . . all diese Stoffe, Seiden, Brokate, Pelze, Federn, diese silbernen, goldenen, federnden Vorhänge, diese Diamanten im Nebel . . . (Der Herr Direktor wiederholt seine erste Zwischenbemerkung und fügt hinzu: Die Serie meines ausverkauften Hauses kann dem Berliner Magistrat und ganz Deutschland nur zu Gute kommen!)

6. Der Literarhistoriker: Was die dichterische Komposition anbetrifft, so vermische ich Entwicklung, raffinierte Steigerung (Der Herr Direktor schreibt: Die leeren Szenen, die ich mit den besten, ältesten Sagen pflasterte, sind doch nur dazu da, unterdessen die gewaltigen Umbauten hinten zu ermöglichen!)

7. Unser technischer Mitarbeiter: Die Art und Weise, wie hier für die möglichen und unmöglichen Fortschritte unserer technischen Entwicklung Propaganda gemacht wird, kann ich nur anerkennen. Was hinsichtlich hier an Zauberei geleistet wird, ist einfach fabelhaft. (Der Herr Direktor und mit ihm ein Schwarm ungenannt-jewollender Bühnenmeister schmunzeln.)

Ungewöhnliche Fahrt ins Oesterreichische.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Wo alles nach Süden führt, will ich nach Norden gehen. Wenn alles dem Vagus nach Italien nachfließt, will ich Heimat empfinden...

Trotzlos die Fahrt von Rom bis zu den Apenninen, so drückend der Anblick der elend verschmachten Erde, daß man die Vorhänge...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Ich will alles überwerfen, was ich vom nächstbesten deutschen Land kenne und weiß, ganz unbefangen eintreten in ein unbekanntes Tal...

Nach der Kur.

Von Dr. med. Robert Fieß.

Die schönen Tage sind nun bald vorüber. — See und Düne, Duelle und Wald, Höhe und Niederung...

Die allzu korrupte Dame, die umsonst nach der einigermassen „schlanten Linie“ gestrebt, brachte jetzt...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Ich habe Danken erlebt, von denen ich glaube, sie seien nur noch in alten, handverlesenen Stichen...

Dem die Baderkur — das wird leider immer wieder vergessen — ist stets nur ein Glied in der Kette...

Dem die Baderkur — das wird leider immer wieder vergessen — ist stets nur ein Glied in der Kette...

Dem die Baderkur — das wird leider immer wieder vergessen — ist stets nur ein Glied in der Kette...

Dem die Baderkur — das wird leider immer wieder vergessen — ist stets nur ein Glied in der Kette...

Dem die Baderkur — das wird leider immer wieder vergessen — ist stets nur ein Glied in der Kette...

Dem die Baderkur — das wird leider immer wieder vergessen — ist stets nur ein Glied in der Kette...

Dem die Baderkur — das wird leider immer wieder vergessen — ist stets nur ein Glied in der Kette...

Dem die Baderkur — das wird leider immer wieder vergessen — ist stets nur ein Glied in der Kette...

Dem die Baderkur — das wird leider immer wieder vergessen — ist stets nur ein Glied in der Kette...

Was jagen Sie mit dem großen Los an?

Der glückliche Berliner Feuerwehrmann.

Es gehört gewiß zu den größten irdischen Freuden, am großen Los beteiligt zu sein...

Man muß es dem Feuerwehrmann Hermann Wangerin lassen, daß er in der Erwerbung des großen Loses...

Man muß es dem Feuerwehrmann Hermann Wangerin lassen, daß er in der Erwerbung des großen Loses...

aber soll er geben, um irgendeine Aktiengesellschaft wieder in Schwung zu bringen...

Wangerin beabsichtigt nun nicht, mit seinem Gewinn die loerbende Pleite zu vieler Zeitgenossen...

Neuer Mord in Berlin.

Täter und Opfer unbekannt.

Auf dem Spielplatz Friedrichshain in Berlin sah am Dienstag morgen gegen 1/4 Uhr ein Vorübergehender...

Bei dem Toten wurde eine Brieftasche gefunden, die ein Aluminiumstück mit dem Namen Georg Röhde enthielt...

Der Lastwagen im Rhein.

Anstatt auf die Rheinfähre, die bei Weihenstephan über den Strom führt, zu fahren...

Steckenpferd-Feife von Bergmann & Co., Radbeul ist die beste Lillemilchsoße für sarte, weiße Haut und blendend schönen Teint.

Brief vom Bodensee.

K. B. Am Bodensee, 26. August. Hochsommer und Hochsaison sind ins Land gezogen. Der Hochsommer war bisher stark mit Regen vermischt, und die Hochsaison bringt nicht allen Zeitgenossen Freude.

Und noch etwas haben viele Ferienreisende (und andere!) vergessen. Als die im Orkus liegende Mark, es ist noch nicht lange her, die Grenzen verschloß, da pries man in Wort und Schrift die Schönheiten des weiteren und engeren Heimatlandes.

Und nun: gute, erstklassige und erste Hotels stehen leer, auch am Bodensee, darüber kann die kurze Zeit anhaltender Fülle nicht täuschen.

Auf der Tagesordnung überhaupt aller Darbietungen steht das Freilichtspiel und das Festspiel (was meist ein und dasselbe ist). Und darin herrscht hierzulande kein Mangel.

Obwohl diese Flüge wie auch die Gesellschaftsautos immer beliebt sind, so merkt man doch, daß das Volk in seiner Allgemeinheit hierfür kein Geld hat.

Sind die Hotels jetzt auch besucht, so bleiben sie doch die meiste Zeit leer: sind die Gesellschaftsautos auch bis zum letzten Platz besetzt, so läßt das noch keinen Rückschluß auf die Wohlhabenheit der Bevölkerung zu.

Von den Feierlichkeiten, die in der Doffentlichkeit nun sich reden machen, soll noch die Feier am Zeppeindenmal anläßlich der Friedrichshafenener Feier erwähnt sein; und die kommende Feier (29. bis 31. August) der Enthüllung der Gedächtniskapelle für die im Weltkrieg gefallenen über 3000 Mann des Regiments 114 Konstanz.

Der Austritt des Dr. Wirih aus der Reichstagsfraktion des Zentrums.

Präsident Dr. Schöfer, der Führer der badischen Zentrumspartei, äußert sich im „Badischen Beobachter“ über den Austritt des Reichstagsabg. Dr. Wirih aus der Reichstagsfraktion des Zentrums.

„Ich stehe nicht an, den gemeldeten Schritt des so verdienten Parteifreundes aufrichtig zu bedauern, auch wenn etwa schwerwiegende Gründe aus den letzten Vorgängen im Reichstag dafür gemacht werden können.“

Präsident Dr. Schöfer führt dann weiter aus, daß es Aufgabe der Parteiführung des Zentrums in Baden sei, alles in die Wege zu leiten, um den Pfad der Verständigung anzubahnen.

Verbandsrat badischer Hafnermeister.

Der Landesverband badischer Hafnermeister hielt am letzten Sonntag im Galtshaus „zum Hirschen“ in Dörach seinen 18. Verbandstag ab, dem am Samstag nachmittag eine Vorstandssitzung und am Samstag abend ein Bankett voranging.

nahm vormittags 9 Uhr ihren Anfang durch die Begrüßung der Gäste und Mitglieder, die sich zahlreich an der Tagung beteiligten, durch den Vorsitzenden des Landesverbandes, Herrn Schaal.

Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden überbrachte Herr Reg.-Rat Bollmer die Grüße des Landesgewerbeamtes. Er wies besonders auf die gegenwärtig schwere Zeit der wirtschaftlichen Niederlage hin.

Aus dem Geschäftsbericht sei hervorgehoben, daß der Verband auch im letzten Jahre wieder Fortschritte machen konnte. Er zählt jetzt 167 Mitglieder. Der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder wurden Worte des Gedankens gemeldet und ihr Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt.

Die Neuwahlen ergaben die Wiederwahl der Ausschreibenden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen erfolgte eine Beschäftigung der Ausstellung und abends ein gemeinsames Beisammensein.

r. Eppingen, 24. Aug. Das Waldfest, das der Gesangsverein „Frohmann“ gestern bei schönem Wetter auf dem idyllisch gelegenen Sportplatz abhielt, erfreute sich eines regen Besuches.

Eröffnet wurde vom Reichsfinanzminister als stellvertretendes nicht beamtetes Mitglied in den neugebildeten Reichsbudgetkommissionen.

Wiesloch, 24. August. (Konzert.) Unter Mitwirkung des Heidelberger Orchestervereins veranstaltete der Gesangsverein „Vierdecker“ hier im „Freihof“ ein Gartenkonzert.

Mannheim, 25. Aug. (Dampferzusammenstoß.) Heute früh gegen 7 Uhr stieß ein Personendampfer auf der Fahrt Stromabwärts mit dem Stinnesbugierdampfer Selgoland 6 zusammen.

Waldorf, 25. Aug. (Waldsiedlerfeier.) Mit einer schönen harmonischen Feier nahm am Mittwochabend der Männergesangsverein „Eintracht“ in seinem Sängerkreis Abschied von seinem Mitglied, Herrn Lehrer Eugen Hollerbach.

Langenbrand, 26. Aug. Ein Stiergefecht im Murggebiet spielte sich am Montag abend zwischen 10 und 11 Uhr zwischen den beiden Holzmannschen Fechtmeister und Schlecht ab.

Ottensheim, 25. Aug. (Motorradunfall.) Kürzlich hatte ein Motorradfahrer mit seinem Begleiter das Wäldesied, bei der Fagenbrücke in voller Fahrt in die Acher zu stürzen.

Kehl, 26. Aug. (Keine Podenerkrankungen mehr.) Das Bezirksamt gibt amtlich bekannt, daß die Podenerkrankungen in Kehl erloschen sind.

Korl (Amt Kehl), 26. Aug. (Beisprechung.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand gestern die Beisprechung des verstorbenen Direktors der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptiker, Kirchenrat Heinrich Wiederkopf, statt.

Rheinbischhofshaus (Amt Kehl), 26. Aug. (Einbruch.) In der an der Straße nach Neufreudenthal gelegenen Villa Thiele, deren Besitzer schon seit Monaten abwesend ist, wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen und viele Sachen gestohlen.

Offenburg, 26. Aug. (Todesfall.) Am letzten Sonntag ist hier der Landgerichtsdirektor Dr. Karl Wiede gestorben, der erst vor kurzer Zeit von Konstanz hierher versetzt worden war.

Rahr, 23. Aug. (Wohnungsbaun.) Schützenvereinschaft.) Die Wohnungsbaugenossenschaft hat eine Reihe von Einfamilien-Wohnhäuser fertiggestellt, die nun bald bezugsfertig werden.

Schungen wurden nunmehr einheitlich festgelegt und in den Vorstand gewählt die Herren S. Jungbaene, Oberbürgermeister, H. Krieger, Schützenmeister, F. Busch, Rechner, W. Morath und S. Göhring.

Langenwinkel (Amt Lahr) 25. August. (Vorfall vor elektrischem Strom.) Auf eigenartige Weise wurde am letzten Samstag eine Kuh des Landwirts Heinrich Hartmann durch den elektrischen Strom getötet.

Freiburg, 26. Aug. (Todesfälle.) Nach kurzem schwerem Leiden verstarb im 78. Lebensjahre Gymnasialdirektor Geh. Hofrat Ludwig Jün in Freudenstadt.

Freiburg, 22. August. (Von der Universität.) Unidirektor Dr. Alfred Göge an der Universitätsbibliothek hier wurde auf sein Ansuchen aus dem Dienst entlassen.

Zell i. B., 25. Aug. Ueber den Unglücksfall, dem der 53jährige Bahnarbeiter Wilhelm Kent zum Opfer fiel, werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kent hatte den Auftrag, das Dach der Güterhalle zu untersuchen.

Gengenbach, 26. August. (Historischer Festzug.) In Ergänzung unseres Berichtes über den historischen Festzug aus Anlaß der 1200-Jahresfeier der Stadt Gengenbach teilt uns der Vorsitzende des Wittevereins Gengenbach und Umgebung, Hotelier Koch und Bürgermeister Max Jegglin mit, daß die von den Vätern im Festzug mitgeführte Reliquie von ihm hergestellt wurde.

Sachsenhausen (Amt Billingen), 26. Aug. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am letzten Sonntag vorgenommenen Bürgermeisterwahl erhielten Matthias Besch 50, Wilhelm Hafner 35 und Keller 18 Stimmen.

Singen a. S., 25. Aug. (Um die Scheffelhalle.) Eine Partei besuchte Vertrauensmännerversammlung der sozialdemokratischen Parteiorganisation hat sich auch mit der Frage des Scheffelbaus der Scheffelhalle in Singen befaßt und ist zu dem Resultat gekommen, daß der wünschener der Stadt Singen und der Männergesangsvereine zur Rettung der Scheffelhalle projektierten Geschäftsgründung nicht zuzustimmen, diese vielmehr ausschließlich der Finanzlage der Stadt Singen abzulehnen sei.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 25. August. Zum Betrugsprozeß vor dem Schöffengericht ist noch hinzuzuführen, daß der mitangeklagte Siegelmann Georg Hirschberger Beweise von der Anklage freigesprochen wurde. Nach den Ausführungen des Staatsanwalts soll Siegelmann an den Wuchererträgen durch Mitberatung teilgenommen haben.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Meter, Temperatur in Grad C, Gelegte Sächtwärme, Niederschlag in mm, Windrichtung, Windstärke.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Zykline ist in östlicher Richtung weitergezogen und befindet sich gegenwärtig mit ihrem Zentrum bei Bromberg. Das westliche Hoch erweist sich als schwacher Kälter, der heute morgen über Frankreich liegt und voraussichtlich rasch über uns wandern wird.

Wetterausblick für Donnerstag, den 27. August 1925: Vorübergehende Aufbesserung, vereinzelt leichte Niederschläge, Temperatur unverändert bei westlichen Winden.

Wasserstand des Rheins: Schutterinsel, 26. August, morgens 6 Uhr: 192 (gest. 12) Jtm. Kehl, 26. August, morgens 6 Uhr: 275 (gef. 5) Jtm. Rahr, 26. August, morgens 6 Uhr: 439 (gef. 6) Jtm. Mannheim, 26. August, morgens 6 Uhr: 331 (gef. 4) Jtm.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Aus der Landeshauptstadt Karlsruhe, den 26. August 1925.

Ueber die Verwendung der Kirchensteuer... Die Landeskirchensteuer dient zur Bestreitung... des Aufwands für die Kirchenregierung und den Oberkirchenrat...

Die Ortskirchensteuer... 1. Zum Bau und zur Unterhaltung von Kirchen und Pfarrhäusern... 2. zur Anschaffung und Unterhaltung der für kirchliche Zwecke benötigten Gerätschaften...

Die St. Ingberter Grubenkapelle hat zum Südwestdeutschen Heimattag in Karlsruhe ihr Erscheinen zugesagt... Kapelle gehört, wie die Homburger Bergmannskapelle, zu den... würdigen Musikkapellen des Saargebietes...

Der rechtserheinische Posten an der Mazauer Brücke ist dieser Tage zur Aufnahme worden... Infolgedessen verfuhr eine Anzahl Leute die Brücke ohne Ausweis zu überschreiten...

Die Förderung von Kindern auf der Eisenbahn... Die Reichsbahn-Gesellschaft nimmt Veranlassung auf die Tarifbestimmungen... über die Beförderung von Kindern aufmerksam zu machen...

Auf 10 Millionen Reisende 1 Todesfall. Getötet durch Unfälle wurden auf den deutschen Eisenbahnen 1911-1913 von 1... Millionen Reisenden 0,07, 0,08 und 0,06... 1922-1923 0,11, trotz...

Die Aufmerksamkeitsbewegungen... Die der Synodaleinsammler- und... Landesverband, Kreisgruppe Karlsruhe, mittelst, wird am 9. September...

Zimmerpflanzen. Blumenfreunde gibt es in Menge, aber die wenigsten sind im... Hause Blumen sachgemäß zu behandeln. Mit den Gießen allein...

Briefkasten. (Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abon... nements-Dultung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Die deutsche Leichtathletik-Ländermannschaft in Karlsruhe.

Eine Abendveranstaltung des F. C. Phönix am 1. September.

Die Verhandlungen des F. C. Phönix mit der Sportbehörde wegen der Teilnahme der deutschen Ländermannschaft sind... Die Abendveranstaltung gesichert erscheint...

Außer diesen Wettkämpfern hat die Deutsche Sportbehörde für 12 der deutschen Vertreter des Länderwettkampfes... Deutschland - Schweiz zugesagt...

Turnen + Spiel + Sport.

Amerikanische Automobilrennfahrer in Europa... Die von der Firma Duesenberg zum Großen Preis von Italien am 6. September...

Die Turnerschwimmwettkämpfe im Stadion zu Frankfurt am Main wurden am Sonntag bei schönstem Wetter in Anwesenheit von ca. 7000 Zuschauern beendet...

Die deutsche Turnerschaft und Feindbund... Unter dieser Ueberschrift schreitet in dem regelmäßig erscheinenden Zeitungsdienst der Deutschen Turnerschaft...

Der Aufbau des preussischen Bildungswesens nach der Staatsumwälzung... Von Staatsminister Dr. Otto Voelckh. Zweite, durchgesehene Auflage...

Wüchterschau... Der Aufbau des preussischen Bildungswesens nach der Staatsumwälzung... Von Staatsminister Dr. Otto Voelckh...

6. Rhön-Regenflug-Wettbewerb 1925.

Im Fliegerlager sind zwei weitere Maschinen eingetroffen, die sich zu bewerben haben werden um den Preis für motorlose Flugzeuge...

Das zweite ein „Schwingenflugzeug“ ist erdacht und gebaut von Dr. med. Brustmann, ein in Sportkreisen bekannter Berliner Arzt... Er hat sich zum Vorbild den Flügeln der Fledermaus genommen...

Der Aufbau des preussischen Bildungswesens nach der Staatsumwälzung... Von Staatsminister Dr. Otto Voelckh. Zweite, durchgesehene Auflage...

Wüchterschau... Der Aufbau des preussischen Bildungswesens nach der Staatsumwälzung... Von Staatsminister Dr. Otto Voelckh...

Der Aufbau des preussischen Bildungswesens nach der Staatsumwälzung... Von Staatsminister Dr. Otto Voelckh. Zweite, durchgesehene Auflage...

Wüchterschau... Der Aufbau des preussischen Bildungswesens nach der Staatsumwälzung... Von Staatsminister Dr. Otto Voelckh...

Der Aufbau des preussischen Bildungswesens nach der Staatsumwälzung... Von Staatsminister Dr. Otto Voelckh. Zweite, durchgesehene Auflage...

Wüchterschau... Der Aufbau des preussischen Bildungswesens nach der Staatsumwälzung... Von Staatsminister Dr. Otto Voelckh...

Der Aufbau des preussischen Bildungswesens nach der Staatsumwälzung... Von Staatsminister Dr. Otto Voelckh. Zweite, durchgesehene Auflage...



Schluss des Katholikentages.

Stuttgart, 25. Aug. In der dritten und letzten öffentlichen Versammlung des Katholikentages in der ehemaligen Reichshalle sprach...

der zweite Präsident des Katholikentages, worauf Weihbischof Dr. Spröss (Rottenburg) der Versammlung den bischöflichen Segen erteilte.

In der Niederhalle sprach zuerst Minister Seierle, dann Prälat Dr. Kreuz (Freiburg) über das „Auslandsdeutschum, unsere brennende Frage...“

Morgen früh wird ein Sonderzug nach den letzten Gästen zu einer letzten frohen Fahrt nach dem Bodensee führen.

Südslavien und Türkei.

v.D. London, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Times“ melden aus Belgrad: Der frühere Chef der politischen Abteilung im Außenministerium von Angora, Jussif Hilmet...

England enteignet deutsch-protestantisches Kirchengut. Berlin, 25. August. (Zuspruch.) Am letzten Tage der jugoslawischen...

Wehrwolf und Reichsbanner. Bochum, 26. Aug. (Zuspruch.) Gestern Abend kam es hier zu einer Schlägerei zwischen der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Wehrwolf...

Kemmer, 25. August. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Camp Grant (Illinois) ist bei einer Übung ein Schütze...

Donnerstag, 27. August, 1/2 9 Uhr im „Moninger“ (Concordiasaal) wichtige Spielerversammlung.

Stuttgarter Kickers spielen am Sonntag, den 30. August, 4 Uhr auf dem K.F.V.-Platz gegen K.F.V.

Rheinklub Alemannia. Anlässlich des Pfalz-Dauerfahrens in Speyer am Sonntag, den 30. August ist gemeinsamer Besuch von Speyer...

Union-Theater! Auf vielseitigen Wunsch noch heute und morgen! Boulevard-Blut. 1. Teil: Großstadtkinder.

Phoenix-Stadion Wildpark. Donnerstag abend 6.15 Uhr: F.-C. Konkordia I. gegen Phoenix L.

Volks-Schauspiel Oetigheim. Die Passion.

Partieposten Lebensmittel aller Art. Seifen.

Kapitalien. 500 Mark, 500-1000 Mark, 500 Mark, 200 Mark, 1000 Mark, 200 Mark.

Opel—Personenwagen. Gradowagen, 2-Zyl., Lagerplatz, Additions-Maschine, Kaufgeluche.

Eiserner Kaffeschrank, Jca. Projektionsapparat, Bienenmaschine, Herrentanzgige.

Eisenschrank, Großer Eisschrank, Pflastersteine, Motorrad.

Pianos, Kaefer, Ein Flügel.

Probier-Spiegel, Geschäftshaus, Einfamilienhaus.

Motorräder, Herrentanzgige, Pflastersteine, Motorrad.

Pianos, Harmoniums, Odeonhaus, Typen-drucker.

Probier-Spiegel, Geschäftshaus, Einfamilienhaus, Zu verkaufen.

Geschäftshaus, Einfamilienhaus, Wer, Tücht. Schneiderin.

Handarbeiten, Haus, Häuser u. Geschäfte.

Rüchennöbel, Berühmter, Kuchennöbel.

Planckuch, Frisch eingetroffen: Marinaden.

Bismarck-Seringe, 350 Stück, 12-15 Wenig.

Rollmöpfe, 350 Stück, 18-20 Wenig.



# Literarische Sammel

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

1. Jahrgang Karlsruhe, 26. August 1925 Nummer 33

F. K. Redemeyer

## Nietzsches Prophetie im Klang.

Ein Beitrag zum Vortrag seiner Dichtungen.

Dem Glücke zu — keine letzte Bewegung. Ein Jauchzen der Erkenntnis — dein letzter Laut. Es hat den Anschein, als werde in den letzten Jahren der Dichter und Philosoph Nietzsches denen mehr und mehr fern gerückt, die ohne in alle Gründe und Tiefen zu dringen, ohne den sich häufenden wissenschaftlichen Aufstellungen immer folgen zu können, doch eines Rechtes nicht verlustig gehen dürfen, aus unmittelbarem Sinn und Klang des Wortes, wie es im künstlerischen Vortrage lebt, schöpfen und genießen zu können. Ich bitte nicht mißzuverstehen: „Rechtstionsanerkennungen“ hinsichtlich Nietzsches Dichtungen, gar in „Programme“ ausdrücklich eingetrag, möchte ich nicht das Wort reden. Nur zeigen, daß man an der Fatale kaum vorübergehen kann, wie sich mehreres Leberstippen mit wissenschaftlichem und allwissenschaftlichem „Darüber“ den Wert unmittelbarer Aufnahme durch sinnvolle Interpretation beeinträchtigen kann, und das mit zweifelsfreie eine Seite des Wertes des Wortes mehr und mehr abgetrennt erscheint: die künstlerische.

Nietzsche dem gesprochenen Wort schon hohe Bedeutung allgemein zuzuschreiben, so wird er seinem eigenen, als klingendem Phänomen, diese Fähigkeit in besonderem Maße beigewiesen haben: „Es liegt in Deutschland an einem natürlichen Boden, an der künstlerischen Wertigkeit, Behandlung und Ausbildung der mündlichen Rede.“ — Hierauf sollte man darum immer wieder hinweisen, und zeigen, was bei der Pflege der redenden Kunst zu tun übrig blieb und — bleibt.

Von den Dichtungen Nietzsches mag man vornehmlich was man will, überall frecht es in ihnen in der prächtigsten Gestaltung in einer „letzten Bewegung“, „dem Glücke zu“, in „einem letzten Klang“, einem „Jauchzen“. Es ist eine gang bestimmte Zeit des Klangs, deren Ir-Kraft und -Kritik in den und zwischen den Zeilen der „Geburt der Tragödie“ zu finden sind. Nicht ganz richtig dürfte es sein, wenn Stefan Zweig in seinem ungemein reizvollen Buch „Der Kampf mit dem Dämon“ sagt, die Musik sei „von Anfang an in Nietzsches gewohnt, nur immer latent, immer von dem stärkeren Willen nach geistiger Kraftfertigung bewußt beiseite geschoben“, und in der Formel „Nietzsche und die Musik“ präziser erst, nachdem die „philologische Kräfte“ gesprenkelt, sei die Musik in Nietzsches innere Welt eingebrochen. Ich sage, es ist nicht ganz richtig. Wir können nicht in Dingen der Kunst Stellung zu ihr nehmen und ihnen Stellung mit ihr pflegen, zu sehr von der unmittelbaren Klangwelt der Worte muß absteigen. Gerade das geistige Wort nicht immer im Tiefsten — nicht immer auf der Vertiefung liegen den — muß freigelegten Bindungen. Vielmehr finden solche nicht gang wesenstreuereitenden Beiträgen, denen wir — mehr oder weniger — dann der Einwirkung von Dichtern auf die Kunst begegnen, darin ihre Erklärung, daß man das Wesen der Wortmusik nicht immer im Tiefsten und Eigensten sieht, da die Vertiefung darüber ohne lebendiges Mund-Dhr-Beispiel und in Ermangelung geistlicher althergebrachter und künstlerischer Begriffe des künstlerischen Sprechens lückenhaft ist. Und es ist hier nicht leicht, eine verständliche und zugleich lebendige Formel für das zu finden, was als Klangwelt Nietzsches im Sinne kongenialen Substanzes und Gehaltes des Wortes offenbar wird. Gerade aus der Wortmusik heraus, aus Begriff und Gefühl, aus Begreifen und Fühlen heraus, aus abstraktem und Sinnlichem, aus Unanschaulichem und Anschaulichem. In gewissem Sinne ist schon immer der Dichter auch Prophet.

120

Über doch mehr im Sinne des Denkens, Erdens, Sehens und Vor- aussehens, des Geschehens oder des geistlichen Sommerfeins. Wenn ich von Prophetie im Klang spreche, so möchte ich das dahingehend verstehen, daß Nietzsches Ir-Kraft, sein bionomischer Zustand immer vorhanden war, daß sich dieses Dionysische Letztes Endes durch das Wort der Dichtung hindurch über die Begriffe selbst des Wortes hinaus — wieder frei macht, ohne daß man sich eigentlich an Nietzsches demüthiges oder unermühtes Verhalten dem gegenüber anschließen. Dies „sich wieder frei machen“ kann sich um möglichst viele der in einem Wort, in einem Begriff, in einer Wortreihe, in einer Begriffsreihe fangen und fixieren. Es wird Zustand zuletzt als „letzte Bewegung“, „dem Glücke zu“, denn durch die letzte Bewegung sinkt das letzte Dunkel. Ich gehe soweit, d. h. eine „letzte Bewegung“ auch etwas physiologisches zu sehen, d. h. eine „Nervierung der Organe, die — kein Wort, kein beklammertes, Kognitives, nur einen „letzten Laut“ hervorbringen, kein „Nennen, Bezeichnen der Erkenntnis, nein, ein „Jauchzen der Erkenntnis“.

Um das dem Dhr vernünftig zu machen, ist eben das „geistliche Ir-Kraft“, in ihm erst ist sich das Eingefangene, und was noch so sehr gefährlicher Zustand herausfährt und mancher mal wieder leben möchte, es wird in Begreifen der Klangwelt Nietzsches zur Offenbarung, wenn nur die künstlerische Kraft, die das Wort im höchsten Sinne durch ihren Klanggehalt Prophetie sind. Es ist dies, was zwischen den Zeilen schwingt, was unmittelbar darüber hinaus schwingt, was so weit, so hoch hinausschwingt, daß es anzuerkennen föhmerlich geworden „Klang“ nicht losbar ist, auch keine „inneren Kräfte“. Und — was wichtig ist — von ganz anderer Art ist diese Stimmung im Wahren und reinen Sinne des Wortes bei der Wortmusik als bei der Musik selbst. Es gibt eine Reihe verbildeter Gedichte Nietzsches; eines keines greife ich heraus: „Kritik und Kritik.“

„Doch wuchs ich über Mensch und Tier, Und sprach ich — niemand spricht mit mir.“

„In einem wuchs ich und zu hoch — Ich war: worauf wart ich doch?“

„Zu nah ist mit der Wolken Stg. — Ich warte auf den ersten Stg.“

Und so spricht es sich im Klang hinaus, eine Prophetie im Klang. „Seht, ich bin ein Verkündiger des Kluges und ein Sprecher Tropfen aus der Wolke: dieser Stg aber heißt Lebermenschen.“ Zeichen kann man das nicht. „Welcher Anstich, welcher Widersinn läge darin, sich zu zeigen“, „verstehe“, „zu wollen, um was es hier geht“, „erklären“ und „wollen“, was das „heißt“, was es mit den „Worten“ auf sich hat. Man möchte schließlich die „Erklärung“ wieder „erklären“ und so fort. „Da stehen sie — sprach et zu seinem Bergen — da stehen sie in der Tat. „Auch man ihnen erst die Ohren gefolgt, daß man lernen mit den Augen hören.“

Somit mit die eine Seite, die des Sprachpunkt setzt und seiner Sprach- und Sprechform in der Tat haben — und was sollte daran zweifelhaft — muß es gestützt sein, der überaus zugänglichen Gedächtniswelt, der philosophischen, die in ihren Eigenheiten unerschöpflich sind und in ihrem Eigenwert durchaus gültige künstlerische vorzuziehen. Der Kern eigener künstlerischer liegt in der Wesentlichkeit jener Prophetie im Klang. Und was „mit den Augen zu hören“ imstande ist, wird von Dichtungsperiode zu

Über doch mehr im Sinne des Denkens, Erdens, Sehens und Vor- aussehens, des Geschehens oder des geistlichen Sommerfeins. Wenn ich von Prophetie im Klang spreche, so möchte ich das dahingehend verstehen, daß Nietzsches Ir-Kraft, sein bionomischer Zustand immer vorhanden war, daß sich dieses Dionysische Letztes Endes durch das Wort der Dichtung hindurch über die Begriffe selbst des Wortes hinaus — wieder frei macht, ohne daß man sich eigentlich an Nietzsches demüthiges oder unermühtes Verhalten dem gegenüber anschließen. Dies „sich wieder frei machen“ kann sich um möglichst viele der in einem Wort, in einem Begriff, in einer Wortreihe, in einer Begriffsreihe fangen und fixieren. Es wird Zustand zuletzt als „letzte Bewegung“, „dem Glücke zu“, denn durch die letzte Bewegung sinkt das letzte Dunkel. Ich gehe soweit, d. h. eine „letzte Bewegung“ auch etwas physiologisches zu sehen, d. h. eine „Nervierung der Organe, die — kein Wort, kein beklammertes, Kognitives, nur einen „letzten Laut“ hervorbringen, kein „Nennen, Bezeichnen der Erkenntnis, nein, ein „Jauchzen der Erkenntnis“.

Um das dem Dhr vernünftig zu machen, ist eben das „geistliche Ir-Kraft“, in ihm erst ist sich das Eingefangene, und was noch so sehr gefährlicher Zustand herausfährt und mancher mal wieder leben möchte, es wird in Begreifen der Klangwelt Nietzsches zur Offenbarung, wenn nur die künstlerische Kraft, die das Wort im höchsten Sinne durch ihren Klanggehalt Prophetie sind. Es ist dies, was zwischen den Zeilen schwingt, was so weit, so hoch hinausschwingt, daß es anzuerkennen föhmerlich geworden „Klang“ nicht losbar ist, auch keine „inneren Kräfte“. Und — was wichtig ist — von ganz anderer Art ist diese Stimmung im Wahren und reinen Sinne des Wortes bei der Wortmusik als bei der Musik selbst. Es gibt eine Reihe verbildeter Gedichte Nietzsches; eines keines greife ich heraus: „Kritik und Kritik.“

„Doch wuchs ich über Mensch und Tier, Und sprach ich — niemand spricht mit mir.“

„In einem wuchs ich und zu hoch — Ich war: worauf wart ich doch?“

„Zu nah ist mit der Wolken Stg. — Ich warte auf den ersten Stg.“

Und so spricht es sich im Klang hinaus, eine Prophetie im Klang. „Seht, ich bin ein Verkündiger des Kluges und ein Sprecher Tropfen aus der Wolke: dieser Stg aber heißt Lebermenschen.“ Zeichen kann man das nicht. „Welcher Anstich, welcher Widersinn läge darin, sich zu zeigen“, „verstehe“, „zu wollen, um was es hier geht“, „erklären“ und „wollen“, was das „heißt“, was es mit den „Worten“ auf sich hat. Man möchte schließlich die „Erklärung“ wieder „erklären“ und so fort. „Da stehen sie — sprach et zu seinem Bergen — da stehen sie in der Tat. „Auch man ihnen erst die Ohren gefolgt, daß man lernen mit den Augen hören.“

122

Kleine Reisebibliothek. Gerhard Bohmann: Bücher zum Sommer. Sie züsten zur Reise, denken schon an das Baden der Koffer und legen gerne Bücher bereit — raslos aber lesen Sie vor den Auslagen Ihrer Buchhandlung. Kleineswegs wünschen Sie das ganze Unterhaltungsroman mit Gartenlaube-Ravenbeibisf über geram-nischem Einschlag (Couris-Mahler, Herzog, Strich) haben Sie längst in die Erde verworfen; aber auch zu Spengler-Höhen wählen Sie in den Tagen, die nur einmal, und nur einmal im Jahre Urlaub bedeuten, nicht freimüßig freieren, und Wahlinger etwa könnte in den Sababurger Tagen zur Anschaffung werden. Sie wünschen nichts Wertvolles, das Sie nach einmaligem Lesen dem Krankenhaus stiften könnten, und wären schon geneigt, diese lommerlichen Bücher ohne Bibliothek einzureihen — aber auch nichts Problematikeres, das Sie in eilige Aktion verfrachte; nichts Dognisches wiederum, nichts Autorsches-Willkürs, das die herben Reize der großen Stadt, die die wir nun einmal gewöhnt sind, gänglich vermissen ließe; denn Sie möchten auch in diesen vier Wochen die Fühlung mit Ihren Lebenskreisen nicht verlieren.

Kleine Reisebibliothek. Gerhard Bohmann: Bücher zum Sommer. Sie züsten zur Reise, denken schon an das Baden der Koffer und legen gerne Bücher bereit — raslos aber lesen Sie vor den Auslagen Ihrer Buchhandlung. Kleineswegs wünschen Sie das ganze Unterhaltungsroman mit Gartenlaube-Ravenbeibisf über geram-nischem Einschlag (Couris-Mahler, Herzog, Strich) haben Sie längst in die Erde verworfen; aber auch zu Spengler-Höhen wählen Sie in den Tagen, die nur einmal, und nur einmal im Jahre Urlaub bedeuten, nicht freimüßig freieren, und Wahlinger etwa könnte in den Sababurger Tagen zur Anschaffung werden. Sie wünschen nichts WertVolles, das Sie nach einmaligem Lesen dem Krankenhaus stiften könnten, und wären schon geneigt, diese lommerlichen Bücher ohne Bibliothek einzureihen — aber auch nichts Problematikeres, das Sie in eilige Aktion verfrachte; nichts Dognisches wiederum, nichts Autorsches-Willkürs, das die herben Reize der großen Stadt, die die wir nun einmal gewöhnt sind, gänglich vermissen ließe; denn Sie möchten auch in diesen vier Wochen die Fühlung mit Ihren Lebenskreisen nicht verlieren.

Schriftleitung: Emil Seljanez, Karlsruhe / Druck und Verlag von Frohmann Thiergarten in Karlsruhe. 122

... und die ...

### Hermann Bang-Briefe.

Ludwig Marcuse:

Wenn man Bang liest ...

... und die ...

... und die ...

... und die ...

... und die ...

### Der neue Heinrich Mann.

Heinrich Mann hat nach jahrelanger Arbeit seinen neuen Roman „Der Kopf“ (Johann Bering, Berlin) beendet.

... und die ...

### Bücher und Zeitschriften.

Setna Gagerel, Gemeinnützige Werke, Deutsche Original-Übersetzung in zehn Bänden.

... und die ...

Luzmi.

Roman

Konrad Waldhufen.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(Nachdruck verboten.)

Dr. Forstmann war inzwischen die Nacht herabgesunken. Eine milde, sommerliche Sommernacht. Gleich einem leichten Traum hing die Himmelskugel über der Erde. Als Reginald allein war und in dem ihm nachgefahrenen Wagen durch die Dunkelheit fuhr, ergreif ihn das Erlebnis der letzten Stunde wieder schmerzender Gewalt. Er frampfte verzweifelt die Hände zusammen und fragte sich umsonst, was nun werden sollte. Die Welt, die vor ihm aufstaut, droht ihm zu überwältigen. Wie Luzmi nach Leutar? Wo hatte der Fürst sie gesehen? Durch die Fügung hatte er sie zu seiner Kanti erhoben und in so kurzer Zeit hatte Luzmi nach Reginald gesucht, hatte sie erfahren, daß er im Lande gegangen sei, und ihn dann in Verzweiflung aufsuchen?

Stunden der Nacht vergingen, aber eine Lösung fand sich nicht. Mitten in alle verzweifelten Unterstellungen und qualvollen Gedanken hinein erklang am Fenster ein leises Pochen. Der Offizier hörte es sofort und lauschte. Ein Vogel, vom Lichtschein angelockt, pökt an die Scheiben, fuhr es ihm durch den Sinn. Da pochte es noch einmal, vernehmlicher. Leise ging Reginald an das Fenster, spähte durch den Vorhang und sah draußen, dicht an das Haus gedrückt, eine verhüllte dunkle Frauengestalt. Jetzt öffnete er. Da schlug die Gestalt einen Augenblick das dunkle Tuch zurück, und der Kopf einer alten Dienerin mit schneeweißen Haaren kam zum Vorschein. Rasch drückte sie ihm ein Bettelchen in die Hand und war im Dunkel der Nacht verschwunden.

Reginald trat zurück ins Licht. Dort entfaltete er den winzigen Zettel und las nur ein einziges Wort, das wie eine Antwort auf seine verzweifelten Fragen klang: „Weiß!“

Dreizehntes Kapitel

David Ponsonby war in der ganzen Welt wie zu Hause. Die Sturm- und Drangjahre seiner dunklen Vergangenheit hatten ihn in alle großen Zentren der Erde geführt. Die Salons des französischen Adels in Paris kannte er ebenso gut wie die Verbrüderungskassen Newports, in Russland wie in Spanien hatte er Gastrollen gegeben, er kannte alle hervorragenden Kleinodien der Welt und zugleich die Händler und Händler aller Länder; Ostasien, Birma, Siam, hatte er bereist, und von Indien hatte er durch mehrfache Felzüge, durch Reize und Studien eine so genaue Kenntnis, daß er es mit jedem Fachgelehrten hätte aufnehmen können.

Von Ceylon war der Händler in Begleitung seiner angehenden Pflegetochter, den jungen englischen Lord im Schlepplan, nach Süd-Indien hinübergewechselt, hatte die weltberühmten Heiligthümer in Madura, Trichnapoly und Tanjore besucht. Hier und da von eingeborenen Händlern Kleinigkeiten gekauft, in Wirklichkeit aber Umschau gehalten und ganz im geheimen Erforschungen eingesetzt. In Madras angekommen, wurde es ihm auf Umwegen bekannt, daß die „Göttin mit den Fingerringen“ nicht mehr das private Eigentum des Maharadscha von Leutar, sondern inzwischen in den Besitz des Tempels der Parvathi übergegangen sei. Da begriff Ponsonby, daß die Reliquie durch erlaubte Mittel nicht mehr zu erlangen war.

Eines Nachmittags als der Händler in seinem Hotelzimmer mit Spekulationen beschäftigt war — denn es handelte sich jetzt um das gefährlichste Geschäft seines Lebens — glaubte er hinter der Tür, die zum Salon führte, einen leise geflüsterten, aber heftigen Wortwechsel zu vernehmen. Leise stand Ponsonby auf, schlich zur

Tür, zog geräuschlos den Schlüssel ab und legte das Ohr fest gegen die Türfüllung. Da hörte er deutlich und unverkennbar die Stimme Ellens und des jungen Lord. Jetzt horchte Ponsonby mit aller Kraft, denn hier stand viel auf dem Spiel.

„Lassen Sie mich, ich verbiete Ihnen jede weitere Annäherung!“ hörte er die Stimme Ellens.

„Aber Miß Ellen“, erwiderte der Lord heftig, „haben Sie denn mit mir gespielt? Ich meine es, weiß Gott, ehlich, und wenn Sie mir die Erlaubnis geben, werde ich noch heute um Ihre Hand bei Ihrem Pflegevater anhalten.“

„Nein, nein, nein, ich will nicht, verstehen Sie denn nicht Englisch?“ rief Ellen mit gedämpfter Stimme dagegen. „Sie sind mir als Reisebegleiter ganz lieb, aber ich fühle nichts für Sie, an ein intimeres Verhältnis zwischen uns ist gar nicht zu denken, und ich erlaube Sie heute zum letzten Male, alle Liebesanträge zu unterlassen.“

„Was hat es dann für einen Zweck, daß ich Sie und Ihren Pflegevater noch weiter begleite?“

„Ich wußte, daß Sie nur meinerwegen mitgekommen sind, auf Anträge dieser Art von Ihnen war ich aber nicht gefaßt, und ich verbiete sie Ihnen.“

In diesem Augenblick fiel ziemlich hart eine Tür zu, Ponsonby öffnete das Schloß geräuschlos und trat ans Fenster. Da sah er, wie der Lord mit raschen, ärgerlichen Schritten das Hotel verließ. Ponsonby bekam vor Wut einen roten Kopf. Handelte das Mädchen so ohne jede Rücksicht und ohne Furcht gegen seinen Befehl? Ganz von ungefähr öffnete er die Salontür und winkte Ellen, die blaß am Fenster saß, zu sich herein.

„Warum ist der Knabe wie besessen weggelaufen, Ellen?“ fragte der Händler grollend.

Ellen sah zu Boden. „Ich weiß es nicht.“

„Wißt du mir trocken? Du weißt es nicht? Lügnerin! Aber ich weiß es.“

„Mit einer flehenden Gebärde wandte sich Ellen ihrem Herrn zu. „Dane, ich halte es nicht mehr aus. Dieser Bursche ist mir so zuwider, so verhaßt geworden, daß ich ihn nicht mehr ansehen kann.“

„Ich gebrauche ihn, jetzt ist es entschieden, daß ich ihn auf jeden Fall gebrauche; vom Suez-Kanal bis Madras haben wir ihn mitgeschleppt, und jetzt, wo der Moment gekommen ist, treibst du ihn mir fort? Bist du verrückt?“

„Hab doch Erbarmen, Dane!“

(Fortsetzung folgt.)

Haushaltungsschule des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz Karlsruhe, Herrenstr. 39. Wiedereröffnung der Anstalt am Dienstag den 1. September 1925. An diesem Tage beginnen sowohl die Haushaltungs-Kurse für Internatsschülerinnen als auch die Kochkurse für Stadtschülerinnen. 13984

In 30 Minuten Ihr Bild. Neben Zimmer, Klavierstimmen, Reparaturen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Schreineri Weiß, Apfelwein.

Philodermine Auxolin Haarwasser. stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.

H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. Pianos, Flügel, Harmonium.

Wer sich vor Schaden schützen will bediene sich beim Auftreten von Ungeziefer. Anton Springer, Karlsruhe Akademiestr. 35.

Aufwertungen Beratung und Durchführung durch Mag Schubert, Treuhänd-Büro Karlsruhe, Karlstraße 9. Telefon 1129.

H. Westermann Douglasstraße 10 Der Schneider der eleganten Dame. Kostüme, Complots, Mäntel.

Beiertheimer Etuisfabrik Telefon 1261 empfiehlt sich zur Anfertigung von Etuis aller Art. Bijouterie - Bestecketuis, Etuis für technische pharmazeutische Apparate.

H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. 25 Jahre. Erste Fabrikate Spezial-Modelle Mäßige Preise.

Briefumschläge mit Wärmehaut liefert rasch u. preiswert Druckerl Bad. Press. Ankauf, Beteilung mit 20 bis 30000 Mark.

Wasser- u. Anstreicharbeiten. Quersieder-Dampfkessel. Wehrle-Werk A.-G. Emmendingen (Baden).

Dr. Wirz's Saliva-Gungnetee, Kalmine-Schlaftee, Asparago-Blasentee, Sorato-Nierentee, Sorato-Nierentropfen, Serpyllion, Blutreinigungstropfen, Panaclova - Herztropfen, Gawa - Wallerichpulver, 6 homoeopath. Elixier.

Die führende Weltmarke C. J. van Houten & Zoon. Cacao-Fabrikanten Crefeld. Fahrräder, 25 M. Anzahlung.

Peitschen-Gamaschen überall käuflich. Junge Frau sucht von einigen Damen od. Herren Mäße zum Waschen, Waschen u. Büßelstein, Angebote unter Nr. 24287 an die Bad. Presse.

Chemische Fabrik in einer größeren Stadt am Bodensee mit eigener Filiale in Frankfurt a. M., Alleinherstellerin eines konkurrenzlosen Artikels zum Reinigen von Parkett-, Pflanzens- und Linoleumböden usw., sowie zahlreicher Spezialitäten für Apotheken, Drogerien, Hausbedarf u. Landwirtschaft sucht möglichst leichten aktiven Teilhaber.

BETTEN in Holz u. Metall sowie Matrassen u. Federbetten. Moßtäpfel. Dr. J. H. Schneider & Sohn, Neuenbürg a. C. Telefon 65.

